

Liebe Leserinnen und Leser des VkdL-Info! Der bunte Herbst lädt uns ein, die Schönheit der Natur, aber auch die Veränderungen durch den Jahreswechsel zu würdigen. In der bunten Vielfalt liegen Wachsen und Vergehen und Verfärben eng beieinander. Täglich können wir neue Bilder sehen. Es kommt keine Langeweile auf. Aber brauchen wir nicht auch die Sicherheit, dass nach Herbst und Winter mit dem Frühling wieder der Aufbruch kommt? Brauchen wir nicht die Zuversicht, dass die Dinge ihre Ordnung haben, auf die wir uns verlassen? Und ist es nicht auch mit der Kirche so? Sollte sie uns — bei aller Vielfalt — nicht Halt geben, uns im Glauben stärken, statt Zwietracht zu säen?

Elisabeth Peerenboom-Dartsch

VkdL-Info No. 5 / 2022



60 Jahre Zweites Vaticanum — Wo steht die Kirche?

Anlässlich des 60. Jahrestages der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils (11. Oktober 1962) blicken die Bischöfe und Laienvertreter mit ganz unterschiedlichen Erwartungen, Hoffnungen und Sorgen auf die aktuellen Reformbestrebungen. Während der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, *Georg Bätzing*, das Konzil als „prägend für unseren Weg der Umkehr und Erneuerung mit dem Synodalen Weg“ einstuft, und der Hamburger *Erzbischof Stefan Heße* das Konzil als einen Impuls für Synodalität würdigt, bei dem sich das ganze Volk Gottes auf einen gemeinsamen Weg mache, betrachten andere das aktuelle Ringen um die Einheit in der Wahrheit mit großer Sorge:

So betonte der Passauer *Bischof Stefan Oster* bereits Mitte September gegenüber dem „Passauer Bistumsblatt“, dass er „erhebliche Differenzen zwischen den katholischen Bischöfen in Deutschland“ sehe. Viele Positionen im Reformprojekt Synodaler Weg seien „kaum mehr versöhnbar“. Oster befürchtet die Fortsetzung einer längst eingesetzten „**Selbstsäkularisierung der Kirche in Deutschland**“. Da viele Fragen beim Synodalen Weg die göttliche Schöpfungsordnung direkt betreffen und es der Versammlung vielmehr um politische Prozesse, um Taktik und um die Suche nach Allianzen ginge, sieht Oster in dem Reformweg eine Abkehr von wesentlichen Inhalten des christlichen Menschenbildes und vom Kirchenrecht: „Was vorher richtig war, soll jetzt falsch sein oder umgekehrt.“

Auch *Kardinal Gerhard Ludwig Müller*, ehemaliger Präfekt der Glaubenskongregation, sieht die Entwicklung kritisch und warnte in einem Interview mit dem privaten katholischen Mediennetzwerk CNA/EWTN vor einer „Zerstörung der Kirche“. Müller zeigt sich irritiert darüber, dass der Papst, der den Glauben schützen müsse, dies alles dulde.

Georg Bätzing betonte anlässlich des 60. Jahrestages des Zweiten Vatikanischen Konzils: „*Bei allen Krisen, die wir derzeit auch innerkirchlich erleben, dürfen wir hinter dieses Ziel nicht zurück: Kirche ist für die Menschen da.*“ — Aber was bedeutet das? Ist die Kirche eine Dienstleistungsgesellschaft, die es allen recht machen muss, damit keiner austritt? Ist es nicht Auftrag der Kirche, Christus zu dienen, um der Menschen Heil willen? Und: Wie können Eltern und auch Schulen angesichts dieser vielen Fragen zum Glauben finden, diesen weitergeben und im Glauben standhaft bleiben, wenn es den Würdenträgern der Kirche schon schwerfällt, der Botschaft Jesu treu zu bleiben?

Info-Quellen: KNA Pressedienst vom 11.10.2022 und 16.9.2022

Erfolgreiche Klage gegen Zwangs-Abtreibung

In der Regel kennt man inzwischen leider eher den umgekehrten Fall, dass das Recht auf Abtreibung eingeklagt wird. Jüngst erhielt jedoch eine Russin, die ihr Kind unbedingt zur Welt bringen wollte, aber von ihren eigenen Eltern zur Abtreibung gezwungen wurde, vor dem *Europäischen Menschengerichtshof* Recht: Sie bekam 19.500 Euro Schadenersatz zugesprochen.

Die Richter in Straßburg urteilten: Die russische Klägerin habe im Alter von 20 Jahren auf Druck ihrer Eltern „eine unmenschliche und herabwürdigende Behandlung“ erlitten, - eine Behandlung, die „langfristige negative physische und psychische Auswirkungen“ und damit eine schwere Schädigung ihrer Gesundheit zur Folge hatte. Der Abbruch wurde in einer öffentlichen Klinik vorgenommen, obwohl die 20-Jährige deutlich machte, dass sie die Schwangerschaft fortsetzen wollte. Eine Anzeige gegen die Klinik blieb erfolglos: Die russischen Justizbehörden erkannten in dem Verhalten der Eltern „keine böse Absicht“ und konnten „keinerlei ernsthafte gesundheitliche Beeinträchtigung“ feststellen. Der *Europäische Gerichtshof* sah das anders.

Umsatz bei religiösen Büchern weiter rückläufig

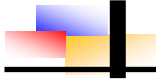
Im Interview mit der Katholischen Nachrichtenagentur (KNA) hat der Katholische Medienverband (KM) ein „weiter sinkendes Interesse an Büchern zu religiösen Themen“ registriert. Der erkennbare Trend habe sich leider fortgesetzt, so KM-Geschäftsführer *Konrad Höß*. Zwischen 2017 und 2021 ging der Umsatz kumuliert um rund 35 Prozent zurück. Besonders relevant sei der Rückgang bei kirchennahen Themen: Je weniger Relevanz die Kirchen im Leben der Menschen haben und je näher ein Thema an der verfassten Kirche sei, desto weniger Interesse habe man an solchen Buchtiteln, so Höß. Anders sei dies bei Titeln zu „Spiritualität oder der sogenannten Lebenshilfe“, die auch in den Verlagen erscheinen. Bücher, die sich mit der Krise der Kirche beschäftigten und u.U. auch Lösungswege anböten, würden eher von der kleinen Zielgruppe der kirchennahen Leserschaft gekauft. Eine Rolle spielt nach Einschätzung von Höß auch der generelle Rückgang bei der Kaufkraft der Kunden angesichts unsicherer wirtschaftlicher Zeiten. In Bezug auf die aktuelle Frankfurter Buchmesse stellte Höß fest: „Kirche und Religion spielen auf der Messe per se keine Rolle, solange es nicht ein Thema gibt, das von allgemeinem Interesse ist.“

Spendenbereitschaft nach wie vor hoch

Trotz der angespannten Wirtschaftslage und der großen Belastungen, denen die Menschen immer stärker ausgesetzt sind, werden Hilfsbereitschaft und Fürsorge nach wie vor großgeschrieben. Zu diesem Schluss kommt das Vorstandsmitglied der **SOS-Kinderdörfer**, *Lanna Idriss*, die auf die große Spendenbereitschaft für die Ukraine hinwies. Die Spenden seien trotz Wirtschaftskrise „nicht in besorgniserregendem Ausmaß“ zurückgegangen.

Auch das internationale **Jugendwerk Don Bosco Mission Bonn** zog für das abgelaufenen Jahr 2021 eine positive Bilanz: „Mit 13,5 Millionen Euro lag das Spendenergebnis rund 700.000 Euro über dem des Vorjahres“, so berichtet KNA nach Angaben der Organisation, die in insgesamt 53 Ländern über 270 Projekte mit Geldern in Höhe von 9,97 Millionen Euro fördert.

Im Mittelpunkt der Förderung stehen sozial benachteiligte und ausgegrenzte junge Menschen. Trotz der Krisenzeiten konnte die Don Bosco Mission, die sich nach eigenen Angaben ausschließlich aus Spenden und Zuwendungen finanziert, einen Großteil der Hilfsprojekte finanziell unterstützen. Ein wesentlicher Schwerpunkt in den letzten Jahren war und ist die „Nothilfe“: Spendengelder für die Ukraine und die Nachbarstaaten sollen vor allem den Flüchtlingen, insbesondere den Frauen und Kindern, zugute kommen. Etwa die Hälfte der Einnahmen wurden für Schulen, Alphabetisierungszentren und Brückenkurse investiert. **Der VkdL begrüßt die Spendenbereitschaft für die Schwächsten der Gesellschaft, auf deren Schultern gleichzeitig die Last der Zukunft ruht. Kinder und Jugendliche, die in Not sind, brauchen unsere nachhaltige und konsequente Unterstützung am dringendsten.**



Akademie rund ums Lernen

Der Bundesverband der Nachhilfe- und Nachmittagsschulen e.V. (VNN) startet am 20. Oktober 2022 mit einer neuen digitalen Akademie, die sich an Eltern, Nachhilfelehrkräfte und Inhaberinnen/Inhaber von Nachhilfeschulen richtet und auf deren Bedürfnisse zugeschnitten ist. Der Bedarf an Orientierung zu den Themen, die für den **Schulerfolg der Jungen und Mädchen** wichtig sind, ist groß: der Umgang mit Schulangst, die Frage nach der richtigen Wahl der weiterführenden Schule, die optimale Vorbereitung auf den Elternsprechtag oder die Bedeutung des flüssigen Lesens und Schreibens für den Schulerfolg — all das sind Themen rund um Lernen, Schule sowie Unterricht, „auf die man nur schwer Antworten findet“, wie *Patrick Nadler*, erster VNN-Vorsitzender, aus Gesprächen mit Eltern und Nachhilfelehrkräften weiß.

Regelmäßige Weiterbildungen sind daher von großem Wert. Hier setzt die Akademie an, die in kompakten, 1,5-stündigen Veranstaltungen wertvolles praktisches Wissen für die Arbeit in Schule und Nachhilfeschule vermitteln soll. Zusätzlich tragen die Weiterbildungen dazu bei, die angestrebte hohe Unterrichtsqualität in den Mitgliedsschulen des VNN sicherzustellen.

Die digitalen Veranstaltungen kosten pro Teilnehmer 5,- Euro und finden alle zwei Monate statt. Dabei gibt es Experteneine Expertin wertvolle Informationen und konkrete Tipps sowie Impulse als Hilfestellung für den pädagogischen Alltag.

Mehr Infos: www.nachhilfeschulen.org

Pflegekurse als Bildungsurlaub oder Weiterbildung

Immer mehr Menschen leiden an Demenz. Viele werden von Angehörigen gepflegt, die aufgrund ihrer Berufstätigkeit einer Doppelbelastung ausgesetzt sind. Sie benötigen Fachwissen und Unterstützung, um den Belastungen gewachsen zu sein. In der **Nationalen Demenzstrategie** wurde vereinbart, dass die Länder im Rahmen der Maßnahme 2.5.4 prüfen, unter welchen Voraussetzungen Pflegekurse für berufstätige Angehörige von Menschen mit Demenz in den Katalog der zugelassenen Weiterbildungsmaßnahmen aufgenommen werden können. Für Frauen, die häufig diese Pflegeaufgaben übernehmen, sind Fachwissen zu Verhaltensstrategien und zur gegenseitigen Kommunikation essenziell.

Inzwischen haben 11 der 16 Bundesländer unterschiedliche Rückmeldungen zur Monitoringfrage abgegeben. Während z.B. in Baden-Württemberg, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern die Pflegekurse „als nicht bildungsfähig eingestuft“ werden, ist man in NRW bereits weiter: Hier sind erste Anbieter von Pflegekursen informiert worden, dass sie ihre Kurse als Arbeitnehmerweiterbildung anbieten können.

Info-Quelle:

www.nationale-demenzstrategie.de

Erste Auslobung des VNN-Journalistenpreises

unter Jury-Mitwirkung der Redakteurin der „Katholischen Bildung“

In diesem Jahr schrieb der Bundesverband der Nachhilfe- und Nachmittagsschulen e.V. (VNN) erstmalig einen Journalistenpreis rund um Schule und Bildung aus, an dem sich Volontärinnen und Volontäre sowie junge journalistische Nachwuchskräfte beteiligen konnten, die zum Zeitpunkt der Abfassung ihres Einsendebeitrags nicht älter als 30 Jahre alt waren.

Aus der breiten Auswahl an hervorragenden Beiträgen sollte die Jury bis Ende August den Gewinner ermitteln. Als Juroren hatte der VNN nicht nur *Prof. Dr. Ludwig Haag* (bis 2020 Lehrstuhlinhaber für Schulpädagogik an der Universität Bayreuth und Lehrbeauftragter an der ETH Zürich und an der Freien Universität Bozen/Brixen), *Dr. Roland Maier* (Schulleiter der internationalen Gesamtschule Heidelberg) und *Patrick Nadler* (Gründer des Online-Nachhilfe-Portals „Tutorspace“ und 1. Vorsitzender des VNN) ins Boot geholt, sondern auch *Elisabeth Peerenboom-Dartsch* von der „Katholischen Bildung“. So konnte die Redakteurin des Verbandsorgans des VkdL auch zur differenzierten Einschätzung des journalistischen Nachwuchspotenzials beitragen.

Im September 2022 stand die Gewinnerin fest: Der mit 500,- Euro dotierte VNN-Journalistenpreis ging an **Tamara Vogel** (Redakteurin bei „Die Welt“), die mit ihrem gründlich und ausgewogen recherchierten Beitrag „Lernlücken fürs Leben“ (erschieden in „Die Welt“ vom 21.8.2021) aufzeigt, wie sich gerade für Grundschüler das Bildungsungleichgewicht durch die Corona-Pandemie verschärft hat. Differenziert analysiert die Autorin Ursachen und Folgen. „Der Artikel ist eine ideale Zusammenfassung des Forschungsstandes“, so brachte es Bildungswissenschaftler und Jury-Mitglied Prof. Dr. Ludwig Haag stellvertretend für alle Juroren auf den Punkt.

Weitere Förderung von Sprach-Kitas gefordert

Seit 2006 unterstützt das Bundesprogramm zur Förderung der „Sprach-Kitas“ Einrichtungen durch zusätzliches Personal. Das hat sich bewährt: Etwa eine halbe Million Kinder mit sprachlichem Förderbedarf konnten in 6.900 Kitas durch 7.500 zusätzliche Kräfte fachspezifische Hilfe erhalten. Jede achte Kita in Deutschland ist eine sogenannte „Sprach-Kita“. Der Bundesrat hat jüngst von der Bundesregierung eine weitere Förderung der Sprach-Kitas gefordert. Über das Jahr 2022 hinaus solle der Bund das entsprechende Programm „fortführen und verstetigen“, so heißt es in einer verabschiedeten Entschließung der Länderkammer. **Der VkdL kann diese Forderung, die auch von den Wohlfahrtsverbänden getragen wird, nur bejahen : Eine gute pädagogische Unterstützung bei sprachlichem Förderbedarf ist das A und O für jegliche weitere Bildung.**

Berlin: Höhere Altersgrenze für Lehrerverbeamtung

Es war bereits im Koalitionsvertrag des Berliner Senats vereinbart, jetzt rückt die Umsetzung näher: Das Höchstalter für die Verbeamtung in Berlin soll auf 52 Jahre heraufgesetzt werden. Für angestellte Lehrkräfte soll es einen Nachteilsausgleich geben.

Auf eine parlamentarische Anfrage der CDU hin informierte die Berliner Bildungsverwaltung über die geplante temporäre Änderung bei der Verbeamtung, wie aus Unterlagen des rbb hervorgeht. Bis zu ihrem 52. Geburtstag sollen Lehrkräfte einen Verbeamtungsantrag stellen können. Das gilt auch für Lehrkräfte, die aus anderen Bundesländern kommen. Bisherige Beschäftigungszeiten der Lehrkräfte (auch Zeiten in der Schulleitung) sollen bei der Verbeamtung voll angerechnet werden (Artikelgesetz). Auch die Fachverbände werden dazu angehört. Nach momentaner Planung wird das Inkrafttreten des Gesetzes (ursprünglich für Ende 2022 geplant) für das erste Quartal 2023 erwartet.

Für Lehrkräfte, die im Angestelltenverhältnis arbeiten und sich nicht verbeamtet lassen wollen oder können, soll es einen Ausgleich nach dem sächsischen Modell geben: vorgesehen ist ein Betrag zwischen 180 und 300 Euro. Weil Lehrkräfte in Berlin wieder verbeamtet werden, fällt ab 1. Januar 2023 eine bislang gewährte Zulage von 1.600 Euro für neu angestellte Lehrkräfte weg. Rückstufungen soll es jedoch nicht geben.

Quelle: www.rbb24.de